



Jörg Oeynhausen • Im Kirchenstück 18a • 67487 Maikammer • Telefon: 06321/952359  
Julia Dietz • Luitpoldstraße 52 • 67806 Rockenhausen • Telefon: 06361/459353  
Website: [www.casa-esperanza.de](http://www.casa-esperanza.de)  
E-Mail: [vorstand@casa-esperanza.de](mailto:vorstand@casa-esperanza.de)

## Rundbrief: "Sommer 2023"

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

in den vergangenen 29 Jahren, die wir unsere Kinderheimprojekte in Chile nun schon gemeinsam begleiten und unterstützen, haben die Freiwilligen stets eine wichtige Rolle gespielt. Nach Abschluss ihrer (Schul-)Ausbildung machen sie sich auf, in ein großes Abenteuer, lassen ihr gewohntes Leben, vor allem aber die tägliche Sicherheit und Geborgenheit der eigenen Familie hier zurück und tauchen ein in ein völlig neues Leben, eine andere Kultur. Vor Ort im Kinderheim Las Parras in Valdivia sind sie nicht nur eine tatkräftige Hilfe bei der täglichen Arbeit mit den Kindern, sondern sorgen zugleich auch für stets neue Impulse und helfen durch ihre ganz eigene Perspektive mit, Dinge zu hinterfragen. Vor allem aber lernen sie selbst in diesem Jahr sehr viel dazu. Ein ganzes Jahr, das scheint unendlich lang - und in manchen schwierigen Momenten empfinden die jungen Menschen das bestimmt auch genauso - und dennoch geschieht in diesem Jahr so viel, dass man das Gefühl hat, die Zeit geht immer schneller, insbesondere wenn es dem Ende des Freiwilligenjahres zugeht und einem bewusst wird, wie viel in dieser Zeit gewachsen ist und wie schwer auch dieser Abschied fällt. Genau so geht es jetzt gerade Kayla und Elisa, die in wenigen Tagen zurückkehren nach Deutschland. Im beiliegenden Bericht schildern sie ihre letzten Wochen im Heim und wagen einen ersten kleinen Rückblick auf ihr Freiwilligenjahr. Ihnen beiden sagen wir ein großes Dankeschön und freuen uns, wenn sie mit ihren Erfahrungen unsere Arbeit bei Casa Esperanza hier in Deutschland in Zukunft bereichern.

Auf den umgekehrten Weg, nämlich den nach Chile, machen sich kurz darauf dann die Nachfolgerinnen als Voluntaria: Francisca und Marlene. Beide haben sich in den vergangenen Wochen und Monaten umfassend auf ihren Dienst vorbereitet und stellen sich im Folgenden kurz vor:

*Hallöchen! Mein Name ist **Francisca Scholtbach**, ich bin 18 Jahre alt und wohne in Mainz. Im Sommer 2022 habe ich die Schule beendet und mein erstes Jahr Freiheit mit Arbeiten verbracht. Ich bin im chilenischen Restaurant meines Vaters tätig, doch jetzt geht es für mich weiter nach Chile. Dort darf ich endlich meinen Freiwilligendienst im „Hogar las Parras“ vollziehen. Ich bin die fünfte von 5 Schwestern und auch die einzige, die in Deutschland auf die Welt gekommen ist. Meine gesamte Familie ist nämlich in Chile geboren und meine Schwestern haben dort den*



Francisca und Marlene -  
die neuen Freiwilligen 2023

Großteil ihrer Kindheit verbracht. Aus diesem Grund war es schon immer mein Plan, nach Chile zu gehen und mein zweites Zuhause besser kennenzulernen. Als ich also dann von der Möglichkeit hörte, ein FSJ in Chile zu absolvieren, war mir klar, was ich machen möchte. Nun werde ich die Möglichkeit haben, herauszufinden, ob ein Leben in Chile und die Arbeit mit Kindern meine Zukunft sind. Denn seit ich klein bin, hege ich den Wunsch, irgendwann mit und für Kinder zu arbeiten und ich glaube meine drei Nichten würden sagen, dass ich mich bis jetzt nicht so schlecht darin schlage. Abgesehen davon, mit meiner Familie abzuhängen, liebe ich es zu kochen, zu backen und zu malen. Dazu liebe ich es Musik zu hören und singe am liebsten lautstark mit. Zu behaupten, ich könne selbst ein Instrument spielen wäre, wenn ich nur ein Lied auf der Gitarre spielen kann, definitiv zu viel, aber Spaß macht es mir trotzdem sehr. Jetzt sitze ich hier voller Vorfreude, hoffe einfach nur mich gut einbringen zu können und als Mensch zu lernen und wachsen. Dazu freue ich mich, „meine“ Kultur besser kennenzulernen und zu verstehen, was meine Mutter all die Jahre in Deutschland so sehr vermisst.

Ganz viel liebe Grüße,

Fran

Ich bin **Marlene Hennemann**, bin 18 Jahre alt und wohne in Wiesbaden. Ich habe in diesem Jahr mein Abitur gemacht und freue mich schon sehr auf die bevorstehende Ausreise nach Chile um dort mein FSJ zu absolvieren. Mir ist schon länger klar, dass ich nach der Schule ein FSJ im Ausland machen wollte, da mein großer Bruder seinen Freiwilligendienst in Südafrika absolviert hat. Außerdem wollte ich schon immer eine längere Zeit im Ausland verbringen. Als ich 2020 für ein halbes Jahr nach Kanada gehen wollte, wurde mir das leider aufgrund von Corona verwehrt. In meiner Freizeit lese ich gerne, bin gerne draußen und mache Sport. Daher freue ich mich schon sehr auf das bevorstehende Jahr und hoffe, dass ich in Chile viele neue Erfahrungen machen werde

Liebe Grüße

Marlene

**Deine Chance:**

**Freiwilligendienst in Südamerika**

Ein Jahr lang im Ausland leben, arbeiten, Freundschaften schließen und eine fremde Kultur als Teil einer Großfamilie hautnah kennen lernen. Das und noch viel mehr bietet ein Freiwilliges Soziales Jahr im Kinderheim Hogar Las Parras in Valdivia/Chile




**informieren**

Da solltest Du bereits im Vorfeld gut über die Aufgaben und die Anforderungen informieren. Informationen zum Projekt findest du unter: [www.casa-esperanza.de](http://www.casa-esperanza.de)  
Kontakt: [freiwillige@casa-esperanza.de](mailto:freiwillige@casa-esperanza.de)

**entscheiden**

Eine sichere Entscheidung erfordert Klarheit über Deine Motivation und Deine Ziele.

**bewerben**

Die Bewerbung läuft über den BDKJ Speyer  
Bewerbungsschluss: 15. Oktober 2023  
Ansprechpartnerin:  
Anne Lieser  
Tel. 06232/102-363  
Mail: [bdkj452@bistum-speyer.de](mailto:bdkj452@bistum-speyer.de)  
[www.bdkj-speyer.de](http://www.bdkj-speyer.de)  
\*Mitarbeiter \*Freiwillige (FSJ)





In ihrem Jahr werden Fran und Marlene für uns das Bindeglied in Heim sein und uns aus ihrer Perspektive mit aktuellen Informationen versorgen. Wir wünschen beiden ein erlebnisreiches und einprägsames vor allem aber ein schönes Jahr als Freiwillige im Las Parras in Valdivia.

Falls Sie in Ihrem Bekanntenkreis junge Menschen kennen, die sich grundsätzlich ein solches Freiwilligenjahr im Ausland vorstellen können, dürfen Sie hierfür gerne tatkräftig Werbung machen - z.B. indem sie den beiliegenden Flyer weitergeben - und potenzielle Interessenten an uns verweisen. So manche Frage lässt sich auch bereits im Vorfeld einer Bewerbung mit einem direkten Kontakt recht einfach beantworten. Der offizielle Bewerbungsschluss ist im Oktober!

Nicht nur die Freiwilligen sind für uns aber natürlich wichtige Ansprechpartner, sondern vor allem die Menschen an den verantwortlichen Positionen bei der Fundación Casa Esperanza in Chile, die wie

Sole und Enrique die Projekte seit Anbeginn tragen und die die Arbeit mit den Kindern zu ihrer Lebensaufgabe gemacht haben. Was da alles an Herzblut drinsteckt und wieviel Kraft dies mitunter fordert, lässt sich erahnen, wenn man den Bericht von Enrique über die letzten Monate liest, den wir diesem Rundbrief beifügen.

Die Unterstützung der beiden Kinderheimprojekte ist nur möglich, weil wir hier in Deutschland viele Menschen haben, die unseren Verein oft schon über lange Zeit tatkräftig fördern. In den letzten Monaten gingen auch wieder zwei große Geburtstagsspenden bei uns ein. Auch auf die Unterstützung der Sternsinger können wir stets zählen, in diesem Jahr gingen am Dreikönigstag Gruppen aus Ludwigshafen-Edigheim und Kirrweiler in ihren Orten von Haus zu Haus, um den Segen zu verkünden und teilten den Erlös mit den Kindern von Casa Esperanza e.V. Doch egal ob groß oder klein, wenn viele Menschen zusammenwirken, entsteht etwas Sichtbares, das in diesem Fall mehr als ein Zeichen ist. Ihnen allen Herzlichen Dank!

Auch als Verein wollen wir 2023 wieder mehr nach außen wirken und haben uns daher vorgenommen, nach längerer Pause in diesem Jahr wieder mit einem Team die Waldwirtschaft auf dem Eckkopf bei Deidesheim zu bewirtschaften. Ein lohnendes Ziel für Wanderer aus nah und fern und eine Aktion, die so ganz nebenbei auch für uns wieder den Zusammenhalt und die Identifikation stärken wird. Wir freuen uns, sehr, wenn sie uns am 16./17.09.2023 auf dem Eckkopf besuchen oder sogar mithelfen möchten.

Für alle anderen, die in ihrem Umfeld eine Möglichkeit sehen, bei Aktionen oder Veranstaltungen etwas für unseren Verein zu bewegen, können wir Infopakete verschiedener Größe zur Verfügung stellen, von Flyer und Plakaten bis hin zu Bannern und Elementen aus unserer großen Jubiläumsausstellung, die das Land Chile mit all seinen Facetten vor allem aber unsere beiden Kinderheimprojekte lebendig werden lassen. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wir unterstützen Sie gerne.

Damit verabschieden wir uns von Ihnen für Heute mit den besten Wünschen und danken herzlich, auch im Namen der Kinder und Erzieher in den Kinderheimen in Valdivia und Panguipulli, für Ihre unentwegte und vielfältige Unterstützung.

Jörg Oeynhaus  
(1. Vorsitzender, Casa Esperanza e.V.)

**Bewirtschaftung des Eckkopfturms  
am 16. + 17. September 2023**

Ein Team von **CASA ESPERANZA e.V.** bewirtschaftet am 16. und 17. September 2023 den Eckkopfturm bei Deidesheim, ein beliebtes Ausflugsziel im Pfälzerwald.

Wir freuen uns über zahlreiche durstige und hungrige Besucher\*innen aus Nah und Fern!

Der Verein

„Casa Esperanza e.V.“ hat sich die ideale und finanzielle Unterstützung zweier Kinderheime in Valdivia und Panguipulli in Chile zum Ziel gesetzt.  
Mit unserer Arbeit wollen wir wachrüteln und sensibilisieren für die Situation vieler benachteiligter Kinder in Chile. Zugleich wollen wir unseren bescheidenen Beitrag leisten, um einen kleinen Teil der dort herrschenden Not zu lindern.

Jeder Cent, den der Verein „Casa Esperanza“ e.V. bekommt, wird ohne Abzug direkt an das Projekt weitergeleitet und ermöglicht so die notwendige Kontinuität der Unterstützung.





**CASA ESPERANZA e.V.**



**Valdivia, 21. Juli 2023**

Liebe Förderer und Freunde Casa Esperanzas:

Am 06. Juni 2023 wurde Casa Esperanza e.V. mit dem Beschluss Nr. 622 als akkreditierter Mitarbeiter des neuen "Nationalen Dienstes für den spezialisierten Schutz von Kindern und Jugendlichen" anerkannt. Damit sind wir die erste Einrichtung in der Region, die diesen neuen Status erhält!

Es war ein arbeitsreiches Jahr und nur mit viel Mühe und dem großen Engagement aller Beteiligten konnten wir dieses oftmals unerreichbar scheinende Ziel erreichen. Nichts davon wäre ohne die beständige Unterstützung aus Deutschland möglich gewesen! Meine Gefühle diesbezüglich und die der fast 40 Mitarbeiter der Heimteams sind schwer in Worte zu fassen.

Die alltägliche Heimarbeit kommt in den letzten Monaten und Jahren mit verschiedenen und für uns manchmal auch neuen Problematiken einher, vor allem, was die psychische Gesundheit unserer Zöglinge betrifft, und die chilenische Bürokratie scheint entschlossen zu sein, unseren Stress noch zu verstärken. Aber zu wissen, dass unsere deutschen Freunde immer für uns da sind, ermutigt uns, spornt uns an und gibt uns die Energie, die wir brauchen, um unserer Aufgabe weiter nachzugehen und unseren Kindern und Jugendlichen, deren Rechte verletzt werden, einen besseren Weg in ihre Zukunft aufzuzeigen.

Nachdem ich am Vorabend all jenen gratuliert hatte, die direkt und indirekt an der Verwirklichung dieser letzten großen Errungenschaft mitgewirkt haben, gehe ich frühmorgens mit einem klaren Ziel in das Heim Las Parras: das Leben geht weiter, und mein heutiges Ziel ist es, noch anstehende Arbeiten im Büro zu erledigen. Nach meiner mentalen und körperlichen Vorbereitung für eine so schwere Aufgabe, zeigt meine Uhr bereits neun Uhr morgens an. Ein paar Meter vom Eingang entfernt steht unser "Marco" (Anm.: Name geändert), ebenfalls mit einem klaren Ziel vor Augen, das dem meinen allerdings deutlich entgegengesetzt ist: extreme Aufmerksamkeit meinerseits. Eine in letzter Zeit unfehlbare Notlüge kommt mir in den Sinn: "Es tut mir sehr leid, Marco, aber heute bin ich etwas erkältet, so dass wir heute leider nicht gemeinsam arbeiten können". Mit einem vor Zufriedenheit und Freiheit strotzenden Gewissen schließe ich die Tür. Es vergehen aber nicht mehr als drei Minuten und ich höre ein festes Klopfen an meiner Tür. Dort steht mein lieber Marco, mit einer ordentlich aufgesetzten Maske und einer zweiten in der Hand, begleitet von seiner überzeugenden Redekunst: "Jetzt können wir doch gut zusammenarbeiten!" ....

Desorganisierte Bindungsstörung und ein oppositionelles Trotzverhalten: hinter den schönen, großen und süßen Augen verbirgt sich diese komplizierte Diagnose, mit der wir im Heim täglich zu tun haben. Es ist eine anspruchsvolle Arbeit, die viel Geduld erfordert und uns oftmals auch unsere Grenzen aufzeigt, obwohl unser Personal regelmäßig geschult und auf den neuesten Stand gebracht wird. Die Betreuung eines Kindes wie Marco erfordert ein vernetztes Vorgehen und Arbeiten im Heimteam selbst, aber auch mit den verschiedenen staatlichen Einrichtungen, die mit dem Kind arbeiten. Hiervon ist die Realität der derzeitigen



politischen Entscheidungen leider weit entfernt. Umso wichtiger ist es, sich als Zivilgesellschaft zusammenschließen, um entsprechende Forderungen an den Staat zu stellen und den Bedürfnissen unseres Marco und so vielen anderen Kindern und Jugendlichen Nachdruck zu verleihen.

Was ein Kind wie Marco eigentlich braucht:

- Bildungseinrichtungen mit Fachleuten, die differenziert und inklusiv mit unseren Kindern arbeiten können und wollen, wie z. B. Ergotherapeuten und Psychopädagogen.
- Eine integrale Gesundheitsversorgung, die auch die psychische Gesundheit der Kinder in Betracht zieht, mit mobiler Versorgung und angemessenen Protokollen für schwere Dekompensationen, sowie medizinische Einheiten für längere Aufenthalte, je nach Bedürfnissen und Krisenzeit.
- Mehr staatliche, finanzielle Mittel, um den besonderen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen gerecht zu werden, oder aber die Finanzierung von parallelen Projekten, die auf individuelle Bedürfnisse eingehen und bis zur Stabilisierung des Kindes bestehen bleiben.
- Eine koordinierte Vernetzung von Seiten des Staates.

All diese Bedürfnisse sind Teil der Anforderungen, die bereits über die "Mesa de Residencias", an der ich seit einiger Zeit im Namen unserer Stiftung teilnehme, an die Regierung gerichtet wurde.

Das Heimteam "Las Parras" hat unseren Marco trotz dieser Unzulänglichkeiten zum Glück mehr oder weniger gut im Griff und Marco schafft es immer besser, sich einzugliedern. Leider ist dies im schulischen Kontext nicht der Fall. Dort hat er immer noch große Anpassungsschwierigkeiten und die dementsprechenden Fehlstunden.

Marco hat in der Zwischenzeit seinen eigenen Rekord gebrochen, sehr geduldig 20 lange Minuten auf mich gewartet und nicht an meine Tür geklopft. Natürlich verdient diese harte und langwierige Arbeit des Wartens eine Belohnung. Also suchen wir sofort nach einer Aufgabe, der wir uns gemeinsam annehmen können. Hierbei ist es wichtig zu erwähnen, dass Marco es liebt, etwas mit Erwachsenen zu arbeiten, vielleicht deshalb, weil er dann die volle Aufmerksamkeit eines Menschen für sich hat und damit sein ausgeprägtes Bedürfnis nach Zuwendung befriedigt wird. Unser Ziel ist die Reparatur seines Holzbettes, das er selbst in einem seiner jähzornigen Wutausbrüche kaputt gemacht hat. Mit Hammer, Schrauben, Schleifpapier, Leim und Farbe reparieren wir sein Bettchen und er freut sich, dass er heute wieder darin schlafen kann.

Auch im Namen von unserem Marco sende ich allen herzliche Grüße aus Chile,

ENRIQUE



Valdivia im Juli 2023

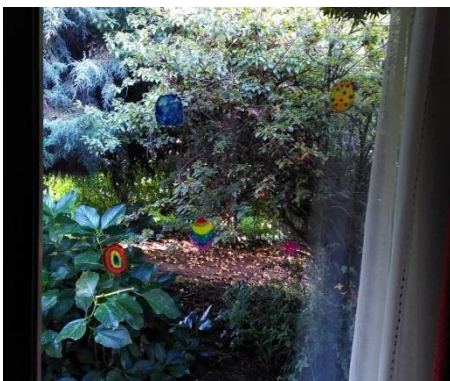
### Über letzte lauwarne Sonnentage und Feierlichkeiten

Buenos días aus Valdivia, in dem es inzwischen kaum noch einen Tag gibt, an dem kein Regen fällt! Während Ihr gerade draußen in der Hitze brutzelt, sitzen wir mit unseren Wollsocken vor den wärmenden Kaminen. Denn wer Chile bereits im Winter besuchte, weiß, dass die Kälte nicht nur draußen bleibt, sondern es bis ins Haus schafft. Bevor wir früh morgens die beiden Öfen anschmeißen, kann man seinen eigenen Atmen sehen.

Machen wir aber einen kleinen Zeitsprung: Der Osterhase hat es zur Freude der Kinder auch bis zu uns nach Chile geschafft! In den Tagen vor Ostern wurden fleißig Fensterdeko und Osterkörbchen gebastelt, um ihn gebührend willkommen zu heißen. Diese haben wir noch an Karsamstag bis Mitternacht fertig gestellt und üppig mit Leckereien befüllt. Damit die Kinder am nächsten Morgen die Nester auch direkt suchen konnten, spielten wir mitten in der Nacht im Garten noch Osterhasen. Aber auch für die Tías wurden kleine Überraschungen versteckt! Für uns und die Kinder war es fast unterhaltsamer die Erwachsenen beim Suchen zu beobachten, als selbst zu suchen. Und egal welches Alter, am Ende ließen sich alle die erbeutete Schokolade schmecken 😊.

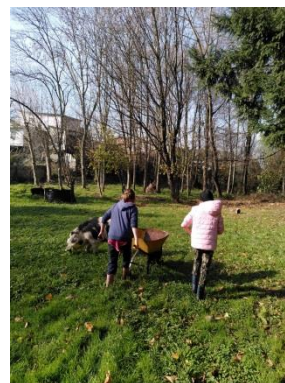


Um auch hier wieder deutsche Traditionen einzubringen, haben wir mit den Kindern im Vorfeld Ostereier gefärbt. Dazu mussten wir ein wenig kreativ werden, da Eierfarbe hier leider unauffindbar war. Aber Stifte, Wasser und Küchenrolle lassen ebenso schöne Eierkreationen entstehen!





In den Wochen nach Ostern genossen wir gemeinsam mit den Kindern die letzten Sonnenstrahlen, um noch einmal unsere Seilbahn zu nutzen und einen Ausflug mit Fahrrädern zu machen. Zum ersten Mai hatten wir eine kleine Maiwanderung mit WalkieTalkies außerhalb Valdivias entlang des Flussufers gemacht.



Seitdem wurde das Wetter dann leider zunehmend schlechter, weswegen wir inzwischen mehr Zeit im Heim verbringen. Langweilig wird es im Las Parras aber zum Glück nicht! Sei es bei einem ausgedehnten und leckeren gemeinsamen Frühstück mit selbstgepresstem Saft und Pfannkuchen oder bei verschiedensten Bastelaktivitäten. Ganz viele Karten- und Brettspiele standen natürlich auch auf dem Plan und wir wurden nicht nur einmal bei Memory oder Skip-bo abgezockt.

Um den Kindern zu zeigen, dass auch das Mutter-Kind-Heim „Ruca Suyai“ zu der Heimfamilie gehört, haben wir uns eines Samstagmorgens auf den Weg nach Panguipulli gemacht. So gab es das erste richtige Kennenlernen bei Spielen und leckerem Essen. Am Nachmittag fuhren wir gemeinsam an den See und zum Abschluss gab es für alle ein Eis!



Tatsächlich hatte die Wahl des Datums für unseren Ausflug aber noch einen weiteren Grund: Genau an diesem Samstag fanden in Panguipulli die regionalen Cueca-Meisterschaften statt, an denen unsere Psychologin Macarena teilnahm. Selbstredend schlossen wir uns ihrem Fanclub an und die Kinder feuerten begeistert ihre Tía an („La Maca, el Nico! La Maca, el Nico!“). Unser Jubeln scheint auch geholfen zu haben, denn die beiden brachten den Sieg nach Hause! Danach vertraten sie die Region an den folgenden nationalen Meisterschaften in Arica. Da das doch ein bisschen zu weit ist, um dorthin zu fahren, haben wir den Wettkampf auf dem Fernseher verfolgt.



Es war also ein rundum gelungener Ausflug und jetzt ist angedacht einen Gegenbesuch der Mädchen in Valdivia zu organisieren.

Wenn ein Kind das Las Parras verlässt um wieder zu seiner Familie zu ziehen, wird es weiterhin vom Heim begleitet um sicher zu stellen, dass es ihm dort auch gut geht. Leider ist das nicht immer der Fall. Vor einigen Wochen bekamen wir die Info, dass es im Zuhause eines Mädchen nicht mehr ohne Probleme funktioniert. So wurde schnellstmöglich alles ins Rollen gebracht und eine Woche später konnte sie schon wieder bei uns im Heim in ihr altes Zimmer einziehen.

Mit Beginn des Winters begann auch das neue Jahr der Mapuche. Da Enrique selbst Mapuche ist und ihm das Weitergeben der verschiedenen Traditionen wichtig ist, haben wir gemeinsam das „We Tripantu“, eine Art Neujahr, gefeiert. Traditionsgemäß trifft sich die gesamte „Comunidad“ (=Gemeinschaft) um den kürzesten Tag des Jahres und den Beginn des Zyklus der Jahreszeiten zu zelebrieren.

Die Wochen zuvor hatten wir mit den Kindern das Spielen der traditionellen Instrumente geübt, dass an dem Abend dann gemeinsam musiziert und dazu passend getanzt werden konnte.

Wer wollte, konnte sich in der typischen Tracht der Mapuche kleiden. Auch für das leibliche Wohl wurde gesorgt und es gab Sopaipillas, Milcaos und das Schwein, welches wenige Tage zuvor geschlachtet wurde.





Der Abend endete in geselligem Beisammensein, bei dem verschiedene Geschichten und Sagen erzählt wurden. Das gesamte Fest wurde geprägt von einem schönen Gefühl der Gemeinschaft und Gemütlichkeit und hallte nicht nur bei uns noch einige Tage nach. Schön fanden wir vor allem, dass das komplette Team inklusive unserer Praktikantin dabei war.



Von uns beiden wird das hier der letzte Bericht aus Chile sein, denn Anfang August müssen wir schweren Herzens „Adiós“ zu Valdivia und dem „Las Parras“ sagen. Wir werden unser zweites Zuhause verlassen und uns wieder in Richtung Deutschland machen. In einigen Monaten werdet ihr dann sicherlich von Francisca und Marlene, den zukünftigen Freiwilligen, Geschichten über das „Las Parras“ und seine Bewohner\*innen hören.

Wir hatten hier eine sehr bereichernde Zeit, mit vielen Höhen und auch ein paar Tiefen und jeder Menge neuer Erkenntnisse und Erfahrungen, aus denen wir lernen konnten. Wir haben das Jahr mit den Menschen im Heim sehr genossen und hoffen, dass dies auch auf Gegenseitigkeit beruht. Wir sind auf jeden Fall extrem froh, dass wir unseren Freiwilligendienst letztendlich doch antreten konnten und können es empfehlen, sich einer solchen Herausforderung zu stellen.

Unser Jahr des Freiwilligendienstes war geprägt von vielen Veränderungen

Eins ist jedoch sicher: Auch wenn wir bald nicht mehr in Chile sind, werdet ihr nicht das letzte Mal von uns gehört haben.

Nos vemos y chau pescao (wie Vane zu sagen pflegt),

Kayla und Elisa